



*Predigt am Pfingstsonntag, dem 5. Juni 2022,
dem 1.860 Sonntag nach Tschernobyl,
dem 655. nach Fukushima*

Die Menschenfreundlichkeit Jesu Christi
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaftstreue des Heiligen Geistes
sei mit uns allen!

Geistbegabte! Geistbewegte!

Ich rede Sie und Euch so an,
weil wir, Sie und Ihr und ich,
Geistbegabte Geistbewegte sind:

Wir wären sonst nicht hier!

Pfingsten ist das Fest des Geistes: Nicht irgendeines Geistes, sondern des Geistes, durch den die Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen (Römer 5,5). Ob wir es wahrnehmen, spüren oder nicht, wir können davon ausgehen, dass wir Geistbegabte, Geistbewegte sind, dass wir zu innerst wissen, wes Geistes Kinder wir sind.

Die Frage ist: Was bedeutet diese Grundausrüstung für uns heute und hier, morgen, wo und wann auch immer? Was könnte uns kennzeichnen? Woran könnte kenntlich, erkennbar, ablesbar werden, dass der Heilige Geist für uns kein Zierrat ist, sondern die lebensdienliche Gabe schlechthin auch und gerade in diesen von Kriegen, Katastrophen und Krisen so gebeutelten Zeiten, die uns lebensfeindlich zutiefst bedrohen.

Die Antwort habe ich nicht; aber eine Antwort zu geben, versucht der biblische Text, der uns für die Predigt zum heutigen Pfingstsonntag vorgegeben ist; er stammt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom aus dem 8. Kapitel in den Versen 1-11 und lautet:

Es gibt also keine Verdammnis für die in Christus Jesus mehr.

Denn das mit dem Geist gegebene Gesetz des Lebens in Christus Jesus hat dich vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit.

Verwirklicht wurde das dem Gesetz Unmögliche, in dem es sich um des Fleisches willen als schwach erwies:

Gott sandte seinen eigenen Sohn, dem sündlichen Fleisch gleichgestaltet und als Sühnopfer, die Sünde im Fleisch so verdammend. Der Rechtsanspruch des Gesetzes sollte bei uns damit erfüllt werden, die wir nicht dem Fleisch, sondern dem Geist entsprechend wandeln. Denn die vom Fleisch bestimmt sind, richten sich aus auf die Dinge des Fleisches, die durch den Geist Bestimmten aber auf die Dinge des Geistes. Denn des Fleisches Tendenz ist Tod, das Anliegen des Geistes jedoch Leben und Frieden. Feindschaft gegen Gott ist darum des Fleisches Intention. Denn es ordnet sich dem Gesetz Gottes nicht unter, vermag es sogar nicht einmal. Welche der Sphäre des Fleisches verhaftet sind, können Gott nicht gefallen. Ihr seid aber nicht mehr in der Macht des Fleisches, sondern des Geistes, wenn anders Gottes Geist in euch wohnt. Hat jemand Christi Geist nicht, der ist nicht sein eigen.

Wenn Christus jedoch in euch ist, ist der Leib im Blick auf Sünde zwar tot, der Geist aber Leben im Blick auf Gerechtigkeit. Wohnt in euch der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckte, auch eure sterblichen Leiber durch seinen in euch wohnenden Geist lebendig machen.

(Übersetzung von Ernst Käsemann)

Geistbegabte, Geistbewegte!

Der Apostel Paulus hat uns ein **Dreifaches** zu sagen zu unserem „Leben als Sein im Geist“. Als erstes erinnert uns der Apostel daran, dass sich etwas Entscheidendes geändert hat: das „Sein zum Tode“ ist nicht mehr das Letzte, dem wir entgegen gehen, sondern etwas Vorletztes.

Seit Karfreitag und Ostern sind wir vom ewigen Tod, vom Tod als Letztem, zum ewigen Leben, zum Leben als Letztes, schon hier und jetzt Befreite: befreit vor allem von dem so quälerischen Zwiespalt, dass wir das Gute, das wir tun wollen, nicht tun, aber das Böse, das wir nicht tun wollen, dann doch tun.

Es gibt keinen Grund mehr, an sich zu verzweifeln, zu resignieren, sich aufzugeben. Geistbegabte, Geistbewegte stehen zu ihren Schwächen, zu ihrem Versagen und Scheitern aufrechten Ganges und erhobenen Hauptes als vom Bösen zum Guten Befreite.

Wir sind Freigesprochene, Freigelassene! Im Vertrauen auf Christus sind wir für den Gott, wie er uns in der Bibel begegnet, kein Rechtsfall mehr, sondern zu einer neuen Lebensweise befreit.

Zum Zweiten heißt das, sich dessen bewusst zu werden, dass eine bis dahin unmögliche Lebensweise, ein Leben in Frieden, in Freiheit, Freude und Gerechtigkeit, hier und jetzt schon leben zu können, möglich geworden ist. Paulus spricht vom „Gesetz der Sünde und des Todes“ einerseits und von dem „Gesetz des Lebens in Christus Jesus“ andererseits, verantwortet vor dem „Gesetz Gottes“, speziell vor dem Dekalog, den 10 Geboten, den 10 großen Freiheiten!

Der Apostel greift auf eine Metapher zurück, auf ein Sinnbild und spricht von der Macht des Fleisches, von der Tendenz des Fleisches, von der Sphäre des Fleisches, unbildlich gesprochen: er spricht von der Menschlichkeit des Menschen und ihrer Ambivalenz, ihrer Widersprüchlichkeit und Zwiespältigkeit, die durch die Kraft des Geistes zur Mitmenschlichkeit fähig macht.

Das Gesetz, die Lebensweise, die Lebensorientierung des Geistes konkurriert also nicht mit dem Fleisch, mit der Menschlichkeit des Menschen, sondern mit dem Gesetz der Sünde und des Todes, mit den Egoismen, den Ich- und Selbstsüchten, befreit vom Eigennutz und befördert vorrangig das Gemeinwohl. Die lebensfeindliche, zerstörerische Lebens- und Verhaltensweise ist damit nicht vom Tisch, aber es gibt allen Grund, auf die lebensdienliche, Leben erhaltende und fördernde Lebensoption zu setzen und zu vertrauen.

Schließlich spricht der Apostel Paulus **drittens** von der vitalen, Leben erschaffenden Kraft des Geistes:

Er, der in uns wohnende Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wird unsere sterblichen Leiber lebendig machen, wie und wann auch immer! Das letzte Wort hat nicht der Tod, sondern Gott, der Geist, der das Leben ist.

Wir leben dank des pfingstlichen Geistes als Hoffende mit einer letztlich unauslöschlichen Hoffnung für heute, für morgen und ganz gewiss für jeden neuen Tag.

Ich schließe mit einem Lobpreis auf die Hoffnung, Verfasser unbekannt:



*die hoffnung geht zu fuss
die hoffnung strampelt auf dem rad
die hoffnung fährt mit der bahn*

*die hoffnung guckt wolken nach
die hoffnung grüßt den mond und die sterne
die hoffnung findet zeit*

*die hoffnung verteidigt igel und bäume
die hoffnung nimmt geflüchtete auf
die hoffnung kauft im eineweltladen ein*

*die hoffnung fällt und erhebt sich wieder
die hoffnung steigt über berge
die hoffnung durchschwimmt das meer*

*die hoffnung bleibt neugierig
die hoffnung entdeckt zusammenhänge
die hoffnung sucht verbündete*

*die hoffnung kann entbehren
die hoffnung weiß dankbar zu genießen
die hoffnung schürt das feuer der liebe*

*die hoffnung kann zornig werden
die hoffnung kann traurig sein
die hoffnung lacht subversiv*

*die hoffnung kämpft für das recht des andern
die hoffnung feiert und tanzt
die hoffnung macht zärtlich*

*die hoffnung hat nichts
die hoffnung will alles
die hoffnung betet um das reich gottes*

Pfingsten: Gott will uns hoffend heiter sehen!

A M E N

Propst i.R. Helmer-Christoph Lehmann